

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5115.

Nr. 76

Geegründet 1827

Freitag, den 30. März 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

### Tagespiegel

Es ist noch nicht sicher, ob das Reichsverkehrsministerium die geplante Tarifierhöhung der Reichsbahn, auch wenn sie nur 5 v. H. betragen sollte, genehmigen wird.

Die bürgerlichen Parteien haben im bayerischen Landtag den Antrag eingebracht, die Landtagswahlen mit den Reichstagswahlen am 20. Mai zu verbinden und deshalb die Dauer des gegenwärtigen Landtags entsprechend zu verlängern.

Im preussischen Landtag, der dauernd beschlußfähig ist, soll von allen Parteien ein Antrag aller Parteien eingebracht werden, den Landtag einen Tag vor den Neuwahlen, also auf 19. Mai, aufzulösen.

In einer Parteivorstandssitzung des Zentrums wurde eine Verhändigung mit Dr. Wirth erzielt. Wirth wird auf eine sichere Stelle der Zentrumswahlliste gesetzt.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist an Grippe erkrankt.

Ein Pariser Blatt meldet, die brasilianische Regierung werde die Einladung des Völkerverbands, sich wieder an den „Arbeiten“ des Völkerverbands zu beteiligen, ablehnen. Dagegen scheint Spanien, das ebenfalls gelübt hat, nicht über Lust zu haben, wieder einzuspringen.

24 japanische Kriegsschiffe sind zu einem „Flottenbesuch“ in verschiedenen chinesischen Häfen ausgelaufen.

### Württ. Landtag

#### Der Finanzminister über die Finanzlage

Stuttgart, 29. März.

Der Landtag nahm in seiner gestrigen Sitzung die zweite Beratung des Etats wieder auf. Bei Kapitel 81 (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) benützte Finanzminister Dr. Dehlinger die Gelegenheit, um einigen falschen Anschauungen entgegenzutreten. Er betonte zunächst, daß es zwecklos wäre, sich mit dem Steuervereinfachungsgesetz des Reichs zu befassen, da man abwarten müsse, welche Stellung die neue Reichsregierung und der neue Reichstag hierzu einnehmen werden. Dann trat er der Behauptung entgegen, daß die Belastung mit Landessteuern in Württemberg am höchsten sei. Die Belastung durch die Landessteuern auf den Kopf der Bevöl-

kerung betrage in Preußen 60,20 M., in Württemberg 51,90 Mark und die Gebäudeverschuldungssteuer sei in Preußen doppelt so hoch wie in Württemberg. Nach dem Einkommen sei in Württemberg das Gewerbe mit 11,5 v. H. und die Landwirtschaft mit 20,5 v. H. belastet. Es sei sachlich durchaus begründet, wenn in Württemberg die Landwirtschaft von der Gebäudenschuldungssteuer befreit sei. Die jetzige Regierung habe die Staatssteuern von 8 auf 5 v. H. ermäßigt. 1924 wurden für die Staatskassen 33,3 Millionen, jetzt nur noch 31,5 Millionen erhoben. Württemberg habe als erstes Land seine Gewerbesteuer in Ordnung gebracht. Sie sei auf dem wirklich erzielten Ertrag aufgebaut und komme der Gerechtigkeit am nächsten. Bei keinem Hundert von den 145 000 gewerbesteuerpflichtigen Betrieben hätten sich steuerliche Ungerechtigkeiten ergeben. In Verlustjahren dürfe die Steuerbehörde nicht mit harter Hand zugreifen, sonst sei alles verloren. Eine Milderung des Gewerbesteuererlasses könne jetzt unmöglich mehr beschlossen werden, da

## Deutschland zum Genfer Bankrott

### Rede Stresemanns auf dem Gastmahl der ausländischen Presse

Berlin, 29. März. Der Verein der ausländischen Presse in Berlin gab gestern, wie alljährlich, ein Gastmahl, zu dem das diplomatische Korps, verschiedene Mitglieder der Reichsregierung, des Reichstags, Vertreter von Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, Presse usw. erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Louis P. Lochner (amerik. Associated Press), sagte, in keiner andern Hauptstadt der Welt seien die Auslandsberichterstatter so zahlreich vertreten wie in Berlin, worin sich das Interesse für den Wiederaufstieg Deutschlands und seine Bedeutung als Macht der internationalen Verständigung befunde.

Für das diplomatische Korps sprach Nuntius Pacelli, der auf die große Macht der Presse hinwies. Die Front der Völker gegen die Unterdrückung des Rechts und gegen die Geißel des Kriegs werde sich erst an dem Tag vollkommen schließen, wo unbeschadet der vaterländischen Interessen die Parole des Friedens einmütig und machtvoll aus den Spalten der Presse ertöne.

#### Reichsminister Dr. Stresemann

stellte in seiner Rede die Abrüstung in den Vordergrund der Friedensfragen. Er wies die in der (französischen) Auslandspresse verschiedentlich verbreitete Verdächtigung zurück, als ob gerade Deutschland das Zustandekommen der allgemeinen Abrüstung zu hindern suche, um selbst wieder ein Recht zu Rüstungen zu erlangen. Es wird aber, so fuhr er fort, böswilligen Ausstellungen nicht gelingen, die Weltöffentlichkeit darüber hinwegzutäuschen, wo die wahren Ursachen der schwierigen Lage sind, die jetzt durch den Stand der Abrüstungsfortschritte geschaffen ist. Deutschland hat nicht eine sofortige allgemeine Abrüstung verlangt, sondern sich mit einer stufenweisen und gradweisen Abrüstung einverstanden erklärt. Daß aber für die erste Stufe die Voraussetzungen bereits gegeben sind, kann nicht bestritten werden. In Artikel 8 der Völkerverbandscharta verpflichten sich die beteiligten Regierung, an der allgemeinen Abrüstung aufrichtig mitzuwirken. Ist es da wirklich an „Mangel an realpolitischen Sinn“, wenn ich feststelle, daß die im Schlußprotokoll von Locarno niedergeschriebenen feierlichen Worte heute, nach 2½ Jahren, hinsichtlich der allgemeinen Ab-

rüstung noch jeder Verwirklichung entbehren? Jahr für Jahr wurde in den Völkerverbandsversammlungen einstimmig festgestellt, daß die Abrüstung die wichtigste Aufgabe des Völkerverbands sei. Trotzdem scheinen wir von der Erreichung des Ziels heute weiter entfernt zu sein als je.

Ich will nicht von einem endgültigen Verlagen des Völkerverbands sprechen, weil der Völkerverband in dieser Frage einfach nicht verlagen darf. Es ist vergebliche Mühe, die Rechtmäßigkeit des deutschen Anspruches auf allgemeine Abrüstung bestreiten zu wollen; es steht klar in den Verträgen. Wenn (in Genf von dem Franzosen Claudel) behauptet wurde, daß wir keinen juristischen, sondern nur einen moralischen Anspruch hätten, so bedeutet dies nichts anderes als eine Verneinung des Grundgedankens des Völkerverbands.

Was ist in der Abrüstungsfrage jetzt zu tun? Das Wort haben jetzt die Regierungen der militärisch führenden Staaten. Auf ihnen liegt jetzt die Verantwortung und ich hoffe bestimmt, daß die Erwartungen nicht wiederum enttäuscht werden. Und zwar hoffe ich dies im Blick auf das große, mächtige Volk der Vereinigten Staaten von Amerika. Ich begrüße die Freigabe des deutschen Eigentums, die den alten Gedanken des internationalen Lebens zum Wiederaufleben bringt, daß die einzelnen nicht leiden sollen, wenn die Staaten Krieg führen. Eine Wahrede Poincarés in Bordeaux enthält manches, zu dem ich mich in Gegenfah stelle, aber seinen anderen Worten stimme ich zu: daß uns im Augenblick die Vergangenheit nichts angeht, und daß alle unter den Ruinen des Krieges zu leiden haben. Wir wollen uns dem Ideal nähern, das der Herr Nuntius mit den Worten des Augustinus zum Ausdruck gebracht hat und die ich in anderer Wendung so oft von meinem Kollegen Briand gehört habe: daß es nach außen weit schöner erscheinen mag, für Krieg und Ruhm einzutreten, daß es aber schwerer ist, um den Frieden zu kämpfen, und daß im Kampf um den Frieden das Größte liegt, das die Menschenseele erreichen kann. Trotz allen Zweifels und aller Enttäuschung will ich daher die Hoffnung nicht aufgeben, daß die großen Gedanken des Friedens sich durchsetzen werden zum Besten der Menschheit.

## Wieder eine Tarifierhöhung der Reichsbahn

Berlin, 29. März. In der Tagung des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft vom 28. bis 28. März wurde auf die Schwierigkeiten verwiesen, die Ausgaben durch Einnahmen auszugleichen. Infolge von Tarifiermäßigungen sind nach dem Bericht die Einnahmen für je Tonne und Kilometer von 5,08 Pfg. im Jahr 1924 auf 4,44 Pfg. im Jahr 1927 zurückgegangen. Bei einer allgemeinen Preismehrzahl von 150 v. H. (gegen 100 im Jahr 1913) betragen dagegen bei der Reichsbahn heute die Einnahmen für den Personenkilometer nur 123 v. H. und für den Güterkilometer nur 132 v. H. der Einnahmen von 1913. Auf der anderen Seite sind die Ausgaben seit Beginn des Geschäftsjahrs 1927 um 575 Millionen Mark gestiegen, und zwar betragen die Mehrausgaben seit 1927 für Dameszahlungen 110 Millionen, für Dividenden auf Vorzugsaktien 15 Millionen und für Löhne und Gehälter 450 Millionen. Die Erhöhung der Ausgaben je Kopf des Personals beträgt nach dem neuen Gehalts- und Lohnregelung für die Beamten 134 Prozent, für die Arbeiter pro Arbeitsstunde 206 Prozent der Höhe von 1913. Dazu kommt die außerordentliche Belastung der Reichsbahn mit Rabegeshältern, die von 114 Millionen in 1913 auf 500 Millionen Mark in 1927 gestiegen sind.

Nur die günstige Verkehrsentwicklung seit Mitte 1926 und die seit Ende 1927 durchgeführte Einschränkung der Aufwendungen für Unterhaltung und Verbesserungen der Anlagen unter ein auf die Dauer erträgliche Maß hat es ermöglicht, bisher von einer Tarifierhöhung abzusehen. — Die jetzige Drosselung der Unterhaltungs- und Verbesserungsarbeiten kann jedoch ohne dauernde Schädigung des Un-

ternehmens nur noch für ganz kurze Zeit beibehalten werden.

Der Verwaltungsrat hat es deshalb in voller Würdigung der dagegen sprechenden ersten wirtschaftlichen Bedenken im Einvernehmen mit der Hauptverwaltung für seine Pflicht gehalten, eine Tarifierhöhung zu beschließen, die eine jährliche Mehreinnahme von 250 Millionen Reichsmark ergeben soll, wobei der Güterverkehr etwa zwei Drittel und der Personenverkehr etwa ein Drittel zu tragen hat.

Der Verwaltungsrat beschäftigte sich ferner mit den Vorgängen im Reichsbahnzentralamt. Um Beschuldigungen über Unregelmäßigkeiten im Beschaffungswesen soweit als möglich aufzuklären und abzustellen, ist in Ergänzung des bestehenden regelmäßigen Prüfungsverfahrens durch den Generaldirektor eine besondere Kommission aus Fachbeamten eingesetzt. Der Ausschuss soll in engstem Zusammenhang mit der Kommission arbeiten, die im Auftrag der Hauptverwaltung seit dem Herbst vorigen Jahres unter dem Vorsitz des Präsidenten des Rechnungshofs und unter Beteiligung namhafter Wirtschaftler an der Prüfung der Organisation des Reichsbahnzentralamtes arbeiten.

#### Der neue Tarif bei der Deutschen Reichspost

Berlin, 29. März. Die Tarifverhandlungen bei der Deutschen Reichspost sind durch eine Vereinbarung beendet worden. Die Lohnerhöhungen betragen im Durchschnitt 10 v. H., die Arbeitszeit ist im allgemeinen unverändert geblieben. Im Telegraphenbedienst wird in drei Wintermonaten 48 Stunden, in den übrigen Monaten 52 Stunden wöchentlich gearbeitet. Die Vereinbarungen gelten bis zum 31. Dezember 1928.

## Neueste Nachrichten

### Drohbriefe gegen das Reichsschadigungsamt

Berlin, 29. März. Im Reichsschadigungsamt, das seit der Verweisung des Farmers Langkooß für Besucher gesperrt ist, laufen fortgesetzt Drohbriefe von Kriegsgeschädigten ein. Zwölf solcher Briefe, die mit vollem Namen unterzeichnet waren, wurden der Polizei übergeben. — Vierteljährlich wird dazu bemerkt, daß Geschädigte, die solche Drohbriefe schreiben, nicht nur des Anspruchs auf die restliche Auszahlung verlustig gehen, sondern auch die bereits erhaltene Vorentscheidung herauszahlen haben. Dies erscheint fraglich, denn die Kriegsgeschädigten haben einen Rechtsanspruch auf die Entschädigung, der durch etwaige Ungehelichkeiten wohl nicht aufgehoben werden kann.

### Zur Lohnbewegung der Buchdrucker

Berlin, 29. März. Wie der „Vorwärts“ berichtet, haben die Buchdrucker in Berlin, Leipzig und Stuttgart beschlossen, die Kündigungen zurückzunehmen. Dagegen wurde in München, Stettin und Königsberg i. Pr. der Streik ab Samstag beschlossen. Die Buchdrucker verlangen eine Wochenzulage von 10 M., während der vom Reichsarbeitsministerium bereits für verbindlich erklärte Schiedsspruch eine solche von 3,50 M. in der Spitze festsetzt.

In der gegenwärtigen Lohnbewegung wurde erstmals die Begründung der Lohnforderung mit den Teuerungsvhältnissen und der Reichsmehrzahl für Warenpreise bzw. Lebenshaltungskosten aufgegeben und als Zweck die Beteiligung an den Vorteilen der Kultur angeführt. Damit ist die heute nicht mehr haltbare marxistische Lehre vom „ehernen Lohngesetz“ und der Vereinerung der Massen aufgegeben.

### Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 29. März. In der Arbeitslosenversicherung betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. März 1928 rund 1,2 Millionen gegenüber 1 237 500 zu Anfang des Monats; sie hat also um rund 37 500 oder um 3 v. H. abgenommen. Der Rückgang machte bei den männlichen Arbeitslosen 3,3 v. H., bei den weiblichen dagegen nur 1,1 v. H. aus. — Die Krisenfürsorge zeigte für den gleichen Zeitraum nur einen geringen Rückgang von 1,2 v. H. (rund 212 300 Hauptunterstützungsempfänger am 15. März gegenüber 215 000 am 1. März 1928). Die Zahl der Reichsarbeitslosen hat wiederum um 4,5 v. H. zugenommen und betrug am 15. März insgesamt rund 70 800. Davon entfielen auf Personen, die in der Arbeitslosenversicherung unterstützt worden sind, 53 800, auf solche aus der Krisenfürsorge 17 000.

### Für die Katholiken in Mexiko

München, 29. März. Zwei am Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltete Versammlungen, denen Nuntius Pacelli, der vertriebene Erzbischof von Durango (Mexiko), Ministerpräsident Dr. Held und viele kirchliche Würdenträger anwohnten, sandten Telegramme an den Papst, den Reichskanzler, den mexikanischen Gesandten in Berlin und an den deutschen Gesandten in Mexiko, in denen gegen das Vorgehen der mexikanischen Regierung gegen die katholische Kirche Einspruch erhoben wird.

Auch in französischen Katholikenversammlungen wurden in gleichem Sinn Telegramme an den Papst gerichtet und Sammlungen für mexikanische Geistliche veranstaltet.

## Das frohe

sind zahlreiche eingekommen sich nicht aufen und sofort schönen Damen-Kleider, die herrner-Mäntel und re ansehen bei

## z in Nagold

abe.

## Berlora

g zwischen Stadtbahn- und Marktstraße 1207

## elbes Ruvert

verschiedenen Ein- en, sämtliche mit dem sendernamen „E. Tref- in“ versehen. Da die hüftstücke für jeden, ger dem Adressaten, rtlos sind, wird um l. Abgabe derselben an Geschäftsinne des „Gesellschaftler“ — gegen nderlohn — gebeten.

## Den



## Mütze

besten

## Nagold.

illigste Preise!

ten!



## Kabeljau schellfisch Fischfilet

ilhelm Frey, Nagold Bahnhofsstr. 12.



## Ralbin

haufft am Samstag Johs. Döcker Walldorf.



mit der Veranlagung für 1928 schon begonnen wurde. Zur Beilegung von Unebenheiten schlug der Minister vor, die erschwerte Besteuerung bei ungenügenden Betriebsergebnissen nicht nur auf das Gewerbesteuerkapital, sondern auch auf den Umsatz zu erstrecken und in dem Gesetz durch einen besonderen Artikel einen Härteausgleich zu schaffen.

Abg. Winkler (C.) wünschte eine Staffelung der Grundsteuer nach dem Einheitswert der Grundstücke und beantragte die Vorlegung eines Verzeichnisses über Steuernachlässe in den letzten Jahren, die Heranziehung des gewerblichen Betriebsvermögens neben dem gewerblichen Reinertrag als Steuerungsgrundlage für die Gewerbesteuer, Gewerbesteuerfreiheit für gemeinnützige Körperschaften, die ausschließlich die Förderung des Kleinwoh-

nungsbaus bezwecken. Das württ. Gewerbesteuergesetz habe sich auf das allerniedrigste ausgewirkt durch Schonung der Großbetriebe und Belastung der kleineren und mittleren Betriebe.

Finanzminister Dr. Dehlinger gab die Steuernachlässe für 1924 mit 268 000 und für 1925 mit 185 000 M an. Die vom Abg. Winkler angeführten Zahlen seien größtenteils falsch.

Der Abg. Roth (Dem.) bemängelte das Verfahren des Abg. Winkler, durch Anfragen bei den Gemeinden sich Material zu schaffen und erklärte, die württ. Wirtschaft habe besonderen Anlaß, sich über eine Ueberspannung der Realsteuern zu beklagen.

zur Württ. Verfassung vom 25. April 1919. In jener Sitzung habe ich zugunsten des Berufsbeamtenamts, dessen Stellung damals gefährdet erschien, den Antrag gestellt, daß zu den Staatsämtern, die besondere Kenntnisse oder Fertigkeiten voraussetzen, nur Personen zugelassen werden sollen, die ihre Fähigkeit in einer allgemeinen Prüfung nachgewiesen haben. Das jedoch eine Ernennung von Beamten in Stellen, für die sie die vorgeschriebene Prüfung nicht abgelegt haben, bei besonderer Tüchtigkeit ausnahmsweise zulässig sein soll. Solche Ausnahmen seien dem Landtag mitzuteilen. Zur Begründung dieses Antrags habe ich ausgeführt, daß sie bezwecke, dem Volk das bewährte Berufsbeamtenamt zu erhalten. Kein Volk der Welt könne sich rühmen, ein besseres Beamtenamt zu besitzen als das deutsche. Ich habe dann wörtlich folgendes ausgeführt: „Ich würde es für eine Verbannung günstiger Möglichkeiten der Gestaltung des Staatsdienstes halten, wenn man von der Vorschrift, daß nur geprüfte Bewerber die Stelle bekommen könnten, gar keine Ausnahme zulassen würde. Wir sind damit einverstanden, daß grundsätzlich Beamte aus unteren oder mittleren Stellen, die sich besonders bewährt haben, auch in höhere Stellen berufen werden können, selbst wenn sie die Prüfung hierfür nicht gemacht haben oder auch nachträglich nicht machen wollen. Darüber hinaus aber sollen auch sonst Ausnahmen zulässig sein. Wir sind ganz damit einverstanden, daß tüchtige Männer aus dem Arbeiterstand oder einem anderen Stand in die Staatsverwaltung auch dann berufen werden können, wenn sie eine Prüfung nicht machen. Der Antrag hält sich also von jeder Engherzigkeit fern. Es besteht aber gerade unter dem parlamentarischen Regiment die Gefahr, daß eben die Mitglieder der herrschenden Partei im Staatsdienst untergebracht werden, auch wenn nicht gerade eine besondere Tüchtigkeit nachgewiesen wird. Dieser Gefahr möchten wir begegnen. Wir möchten, daß die Regierung einer Anwendung von Schwäche, die sie in dieser Richtung haben kann, nicht unterliegt.“

Sie werden nicht bestreiten, daß von den Möglichkeiten, für die ich schon als Oppositionsführer eingetreten bin, die Württ. Regierung den denkbar bestmöglichen Gebrauch gemacht und niemand ernannt hat, von dessen besonderer Tüchtigkeit sie nicht überzeugt war.

Die Herren Grundbesitzer, für die Sie eintreten, sind immer schädlich. Das Leben kann ihnen nicht folgen, vielmehr müssen die Grundbesitzer den wechselnden und mannigfaltigen Bedürfnissen des Lebens eingepaßt werden. Ihre Eingabe kann ich deshalb nicht für berechtigt ansehen. Die Belange auch der höheren Beamten, deren Bedeutung für den Staat so außerordentlich groß ist, sind bei der gegenwärtigen Regierung in zuverlässigen Händen und sind zu leicht bei der Befolgsordnung mit Erfolg vertreten worden.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung  
(gez.) Bazille.

Württemberg

Vertagung des Landtags. Der Landtag wird sich am Samstag bis nach Ostern vertagen, nachdem er noch über den Initiativantrag, die Landtagsdauer bis 31. Mai zu verlängern, Beschluß gefaßt haben wird. Da der Antrag eine Verfassungsänderung enthält, bedarf er einer Zweidrittelmehrheit. Der gegenwärtige Landtag wurde am 4. Mai 1924 gewählt, seine Uhr wäre also am 4. Mai 1928 abgelaufen.

Vom Landesheuer. Das geschäftliche Mitglied des Ballettkorps der Württ. Landesheuer, Fräulein Edith Walcher, ist ab nächster Spielzeit unter sehr günstigen Bedingungen an die Vereinigten Stadttheater Barmen-Elberfeld als Tanzmeisterin und erste Solotänzerin verpflichtet worden.

80. Geburtstag. Der frühere Reichshaber der von seinem Vater im Verein mit seinem Schwager Karl August Pfeiffer gegründeten Druckerei und Verlagsanstalt Greiner u. Pfeiffer, Ernst Greiner, kann am 31. März auf 80 Jahre seines Lebens zurückblicken.

Der Veteran und frühere Pächter der Bahnhofswohnungen in Friedrichshafen und Aulendorf, Karl Ebert, feiert hier im Ruhestand den 81. Geburtstag.

Die Personalpolitik des Staatspräsidenten

Es wird uns geschrieben: Der Staatspräsident hat an den Reichsbund höherer Verwaltungsbeamter, Landesgruppe Württemberg, und an den Verein der württ. höheren Verwaltungsbeamten folgenden Schreiben gerichtet:

Ihr Vorstand hat die Ernennung des Herrn Oberregierungsrats Dr. Beißwänger zum Ministerialrat im Kultministerium zum Anlaß genommen, um eine Vorstellung an das württ. Staatsministerium gegen die „Ernennung von Politikern auf planmäßige Stellen des Staatsdienstes“ zu richten. Auf diese Eingabe beehre ich mich, folgendes zu erwidern.

Für die Ernennung des Herrn Oberregierungsrats Dr. Beißwänger zum Ministerialrat im Kultministerium bin ich als Ressortminister allein verantwortlich; ich habe vorher weder das Staatsministerium noch die Regierungsfractionen gehört.

Schon hieraus ergibt sich, daß es sich nicht um eine politische Ernennung handelt. Ihre Eingabe macht zudem gar keinen Versuch, die Behauptung zu beweisen, daß die Ernennung aus politischen Gründen erfolgt sei. Vollends un haltbar ist die Behauptung, daß ein „Einbruch in das Berufsamt“ vorliege, da Herr Dr. Beißwänger ja ganz un zweifelhaft Berufsbeamter ist.

Nach Bestehen der Reifeprüfung und der ersten Dienstprüfung für Lehrer hat er Theologie, Philosophie und Pädagogik studiert. Zunächst wurde er Geistlicher. Als solchem ist ihm von dem vorgelegten Dekan bezeugt worden, daß er ausgebreitete Kenntnisse in der pädagogischen, philosophischen und theologischen Wissenschaft besitzt und für den Religionsunterricht besonderes Geschick hat. Ueber sein Lehrtalent sprach sich ferner ein Bericht des Bezirkschulinspektors folgendermaßen aus: „Beißwänger hat im vorigen Jahre ein halbes Jahr lang eine Schulklasse in seinem Amtelektionsort wegen Lehrermangels vollständig versehen und dabei ein glänzendes Lehrtalent, eine reizende Art, mit Kindern umzugehen, und eine vorzügliche Gabe, unterrichtlich zu erziehen, bewiesen, so daß der Stempel seiner Tätigkeit den Kindern seiner Klasse jetzt noch aufgeprägt ist. Es war eine wirkliche Lust, die vorzügliche, fleißige, sorgfältige Art des Lehrers, an der alles Leben und Wärme hat, kennenzulernen. Erziehung und Unterricht sehr gut.“ Ebenso günstig sind die Schriften beurteilt worden, die Herr Dr. Beißwänger auf Grund seiner jahrelangen Beschäftigung mit den oben genannten Wissensgebieten herausgegeben hat. Seine Schrift über „Agnos Comenius als Pädagoge“ ist ein Werk, das auch in Meyers Konversationslexikon in dem Artikel „Pädagogie“ empfohlen ist. Ebenso günstig ist von hervorragenden Kritikern seine Schrift „Ueber den Streit der Gegenwart um den Religionsunterricht“ beurteilt worden, sowie eine Reihe von Vorträgen, die er Jahre hindurch im Goethebund, im Kaufmännischen Verein Stuttgart usw. über alle möglichen Fragen der allgemeinen Bildung gehalten hat. Später ist Herr Dr. Beißwänger Schriftleiter beim Staatsanzeiger geworden, hat also hier alles, was mit der Presse zusammenhängt, kennengelernt. In den letzten acht Jahren war er im Landtag Berichterstatter für den größeren Teil des Kultetats, eine Tätigkeit, die ihm Gelegenheit gegeben hat, in die umfassenden Gebiete der Kultverwaltung einzudringen. In dieser Tätigkeit hat er sich

mit Liebe und Verständnis namentlich für die Belange der Kirche und der Universität Tübingen eingesetzt.

Wenn nun auch die Arbeit der Berufsbeamten mit der üblichen Laufbahn das Fundament für die Arbeit der Minister ist, so bedarf diese doch noch einer weiteren Stütze durch hierfür geeignete Persönlichkeiten, wenn der Minister selbst die erforderliche Zeit nicht hat. Ohne solche Unterstützung ist es jedenfalls ganz unmöglich, gleichzeitig das Amt des Staatspräsidenten, des Kult- und Wirtschaftsministers richtig zu versehen. Beamte, die sich zu dieser Art von Tätigkeit eignen, sind nun aber selten, da in der normalen Laufbahn der Beamten sich die hierzu notwendigen Erfahrungen, Kenntnisse und Fertigkeiten nur schwer erwerben lassen. Außer dem Herrn Dr. Beißwänger war mir wenigstens kein für diese Art von Tätigkeit in Betracht kommender Beamter bekannt. Deshalb ist er mir zunächst als Oberregierungsrat im Staatsministerium beigegeben worden, in später als Ministerialrat im Kultministerium, da er zum größten Teil durch seine Tätigkeit auf diesem Gebiet in Anspruch genommen wird. Besonders für seine Tätigkeit im Kultministerium hat er alle Erfahrungen, Beziehungen, Fähigkeiten und Kenntnisse, deren ich zur Unterstützung bedarf.

Uebrigens sind auch in der monarchischen Zeit, wo die Minister solcher Unterstützung, wie viel beschäftigte parlamentarische Minister, nicht bedurften, Persönlichkeiten in die Verwaltung berufen worden, die nicht die übliche Beamtenlaufbahn durchlaufen haben. Ich erinnere an den Präsidenten der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Steinbeis, an den ursprünglichen Theologen und späteren Ministerialrat und Präsidenten der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, Marquart, endlich an den Staatspräsidenten a. D. Dr. von Hieber, der ebenfalls ursprünglich Theologe war und vom Religionsprofessor am Karls Gymnasium zum Direktor des Evang. Oberschulrats ernannt wurde, und zwar auf Grund seiner parlamentarischen Tätigkeit.

Ihre Eingabe ist mir deshalb völlig unverständlich, weil Dr. Beißwänger unbestreitbar Berufsbeamter ist und sich nach seiner Vorbildung und bisherigen Tätigkeit für die Stelle eines Ministerialrats im Kultministerium mit den ihm zugewiesenen Aufgaben in einer Weise eignet wie kein anderer mir bekannter Berufsbeamter. Das Verlangen aber, daß Beamte, die Abgeordnete sind, überhaupt nicht befördert werden dürfen, wird Ihr Verein wohl selbst nicht stellen wollen; es wäre zudem verfassungswidrig.

Unter der gegenwärtigen Regierung ist nur eine einzige Persönlichkeit, die nicht Berufsbeamter ist, auf eine ständige Stelle des Staatsdienstes ernannt worden, nämlich der Herr Abgeordnete Andree. Dessen Ernennung aber war in der Zeit des großen Kampfes zwischen Kapital und Arbeit politisch geboten und zweckmäßig, weil er an allen wichtigen sozialpolitischen Gelehen seit der Revolution maßgebend mitgewirkt hat, eine ausgebreitete Kenntnis des Lebens und der Bedürfnisse der Arbeiter besitzt und mit einer großen politischen Urteilskraft begabt ist. Bei dieser Ernennung, für die ich als Wirtschaftsminister ebenfalls allein verantwortlich bin, habe ich lediglich die Grundzüge befolgt, für die ich schon als Führer der Opposition im Württ. Landtag eingetreten bin. Ich verweise auf die Landtagsverhandlungen

Das grosse Brauen ROMAN von H.A. von BYERN VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

34. Fortsetzung (Nachdruck verboten.) „Moi! He, Moi! — Anderl!“ Zwei-, dreimal rief der Vinzenz, dann klappte irgendwo auf dem Flur eine Tür, leise schnelle Schritte, der Kaplan trat in den runden, scharf abgegrenzten Lichtkreis des Geweihtronleuchters: „Herr Graf — und ich bitte, fassen Sie sich, — ein — ein Unglück — die gnädigste Frau Gräfin —“ Sekundenlang stand mein Freund regungslos da, jede Muskel und Sehne gespannt, den massigen Oberkörper vorgebeugt, — und nun ein keuchender Laut, er stürzte den Gang entlang, riß eine Tür auf — dann ein Schrei, der nicht Menschliches mehr hatte, ein wilder, tierischer, aufbrüllender Schrei. — Mir war es, als gerinne das Blut in meinen Adern zu Eis, mit aller Willenkraft schüttelte ich den lähmenden Bann ab, ging den im Dunkel liegenden Korridor hinab, prallte mit einem Menschen zusammen: „Mr. White, Sie? So sagen Sie doch — um Gotteswillen — was — was ist denn nur ...?“ Der Haushofmeister zitterte wie Espenlaub. „Die Frau Gräfin ... vor anderthalb Stunden ... wir hörten einen Schuß ...“ „Mensch! Sie wollen doch nicht sagen ...?“ „Ein Mord ... ich habe alle Leute weggeschickt, den Herrn Grafen zu suchen.“ Aus dem Zimmer, dessen Tür nur angelehnt war, drang ein dumpfes, qualvolles Stöhnen ... „Vinzenz!“ Er schien mich gar nicht zu hören, kniete vor dem Ruhebett, auf dem eine schlanke, lang ausgestreckte Gestalt lag, wie im Krampf zuckte sein Körper ...

Leise zog ich die Tür hinter mir zu, trat an das halb geöffnete Fenster — da gewahrte ich neben dem zierlichen Schreibtisch eine dunkle Lache ... Blut! ... Schandernd tat ich einen Schritt nach rückwärts, trat auf etwas Hartes — ein Buch, hob es auf, unwillkürlich fielen meine Blicke auf die Zeilen ... Frau Sopherls Handschrift ... mechanisch, ohne es zu wissen, war ich eigentlich tat, steckte ich das schmale, in rotes Marquineder gebundene Heft ein ... „Du! ... Du!“ Ich fühlte mich von einer trallenden Faust an der Schulter gepackt, sah in die stieren, blutunterlaufenen Augen meines Freundes: „Du! Heißt sag mir ... derselbe Schuß ... und ... und grad wie i auf den Wolf geschossen hab“ ... Erst verstand ich nicht, doch dann dämmerte mir der Zusammenhang auf: „Vinzenz!“ Sein Atem ging laut und schwer, feucht klebte das Haar an der Stirn: „A Werwolf sag'n Leut', und nie hat ' auf an Wolf schiag'n mög'n ... heißt sag' mir du ...!“ Mit einem Ruck machte ich mich frei, sagte seine Handgelenke: „Vinzenz! Ein Mord war es, deine Frau hat dort neben dem Fenster am Schreibtisch gefessen, der Mörder stand draußen im Park, wir müssen nachsehen, Anzeige erstatten.“ Ich sprach langsam, eindringlich, sah wie seine verzerrten Gesichtszüge sich glätteten, wie er zu begreifen anging: „Kommt!“ Ganz ruhig schien er mit einem Male geworden zu sein, trat auf den Flur, schloß die Tür von außen und gab mir den Schlüssel: „Da nimm ... falls i net wiederkomm“ ... „Vinzenz!“ Mit gesenktem Kopf schritt er an dem Kaplan und dem Haushofmeister vorbei, griff nach seinem Stuhle u. winkte dem Träger. „Iadl sah mich fragend an, ich nidie nur, und nun traten wir hinaus in den Park, dessen einsame Wege, weite, verschneite Rasenflächen vom Mondlicht fast taghell beleuchtet waren. Ohne zu zögern ging mein Freund auf eine Gruppe von Dauglastannen zu, beugte sich nieder: „Alterle!“ Im Nu war ich bei ihm — schweigend deutete er auf eine Fußspur:

„Da, hier hat er gestand'n ...“ Weiter kein Wort. — Wie ein Schweißhund, mit tiefem Kopf und so schnellen Schritten, daß ich kaum zu folgen vermochte, ging der Vinzenz von Andrian die Fährte aus, an einer Tarusbende entlang, hinüber nach der Mauer, schwang sich über das brödelnde Gestein, kletterte, rutschte am Burgberg hinab, verschwand in dem dichten Unterholz, tauchte gleich darauf zwischen den raumstehenden Stämmen des vierzigjährigen Bestandes auf und stieg an einem Steilhang empor. „Er ist irrsinnig geworden!“ schoß es mir durch den Sinn. Aber zum Ueberlegen war keine Zeit, wir konnten nur blindlings folgen, immer im halben Trab, strauchelnd, ausgleitend. Längst lief mir der Schweiß in Strömen am Körper herunter, in kurzen jagenden Schlägen hämmerte das Herz, und die Muskeln der Beine, die Sehnen der Kniegelenke schmerzten. Ein unfagbares Grauen schnürte mir die Kehle zusammen — das Grauen vor etwas Unbekanntem, Wesenlosen ... Das Krummholz begann, schütteres Laßhengestrüpp. „Wo find wir eigentlich?“ fragte ich leise. Der Jack zeigte nach vorn, wo eine dunkle Wand sich türnte. „Da hinauf geht's in's Seekar ...“ Ja, jetzt sah ich es auch, vom Mondlicht umflossen stand das scharf gezackte Horn der Rheiderpöppe gleich dem ungeheuren Fangzahn eines Raubtiers gegen das Firmament, dämmerte nachtschwarze Finternis in Schroffen und Schründen. Mein Freund blieb stehen, sah sich nach uns um. „Hier is er eingestiegen ins Gewänd, foa Stund' alt kann d' Fähr'n sein, wenn i durch dö Wildackklamm aufsteig', schneid' i eam den Wechsel ab ...“ „Herr! ...“ Der Jäger betreuete sich. „D' Wildackklamm, jagt mitt'n in d'r Nacht, döo hoakt Gott versuch'n!“ Ein kurze, hartes Aufschauen. „Gott?! Gott?! Wenn's an Gott gäb', hätt' er döo net zug'laß'n! Und stieg denselbig'n der's tan hat, i mein, i kenn'n, er hat mir früher nix vergunn, auch mei' Glück net, mei' Sopherl ...“ Die Stimme klang rau, wie zerbrochen, ich trat einen Schritt näher, legte die Hand auf seine Schulter: „Vinzenz, und ich bitte dich komm' heim ...!“ (Fortsetzung folgt.)

Abnehm... abend ab... drucker w... Stimmen... Mehrheit...  
Winzle...  
des in S...  
aber Wan...  
diesen G...  
Dampfaffe...  
Höde döo...  
Unterf...  
p la ge...  
fame Do...  
das Dor...  
die Feuer...  
legt. Da...  
haglich, d...  
keine Spu...  
Au...  
in...  
Die au...  
Gemeinde...  
hören, von...  
den. Der...  
neuen Sch...  
Ueber...  
gende Men...  
feldienst...  
jo n u t a g...  
Landorten...  
m o n t a g...  
Auf G...  
plan ab 1...  
den Jahr...  
lehren de...  
Personen...  
zug-Anschl...  
12.37) —...  
ab Nagold...  
tags) —...  
8,43 — 10...  
18,22 (wer...  
P. 3. 22.12...  
zeiten flei...  
diglich wir...  
halten.  
Wie...  
ab 5,58 den...  
halten, son...  
einer Wfa...  
gart wäre...  
dung mit...  
geben. Ein...  
der hiefiger...  
Die Gen...  
Frem...  
im „Löwe...  
Schwarzwa...  
das alte U...  
vieler Ges...  
aus dem J...  
Nach einer...  
nungs-Rat...  
Verein bei...  
führer und...  
im abgel...  
tann ins n...  
wird auch...  
1. April u...  
vom Haup...  
bearbeitete...  
gratis über...  
im Vorjah...  
G...  
rische...  
1876...  
sowie am...  
dem W...  
P...  
Prime...  
Salat...  
und allerlei...  
Auch nel...  
stellung un...  
Steiermärk...  
G...  
zum billigste...  
Ludw...  
Obst un...  
Nagold, T...  
Beim S...  
an Büche...  
o o o o o



1919. In jener...  
 amtentums, dessen...  
 Antrag gestellt, daß...  
 rnitnisse oder Fertig...  
 en werden sollen...  
 en Prüfung nach...  
 ung von Beamten...  
 Prüfung nicht ob...  
 nahmsweise zu...  
 dem Landtag mit...  
 tags habe ich aus...  
 bewährte Berufs...  
 r Welt könne sich...  
 igen als das deut...  
 ausgeführt: „Ich...  
 Möglichkeiten ber...  
 enn man von der...  
 e Stelle bekommen...  
 Würde. Wir sind...  
 eamte aus unteren...  
 s bewährt haben...  
 önnen, selbst wenn...  
 en oder auch nach...  
 hinaus aber sollen...  
 sind ganz damit...  
 dem Arbeiterstand...  
 isverwaltung auch...  
 ine Prüfung nicht...  
 eder Anglizität...  
 parlamentarisch...  
 itglieder der herr...  
 acht werden, auch...  
 gkeit nachgewiesen...  
 en. Wir möchten...  
 von Schwäche, die...  
 unterliegt.“  
 den Möglichkeiten...  
 ingetreten bin, die...  
 dessen Gebrauch ge...  
 efferen besonderer

**Abkennung des Buchdruckerstreiks.** In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der Stuttgarter Buchdrucker wurden für den Streik 566, gegen den Streik 551 Stimmen abgegeben. Da aber für einen Streik zwei Drittel Mehrheit notwendig ist, war der Streik abgelehnt.

**Aus dem Lande**

**Winzigen O. Gmünd, 29. März.** Räubernde Wandervogel. In hiesigen Gärten fiel ein Schwarm des in Skandinavien und Rußland brütenden, im Winter aber Wandersläge durch Deutschland unternehmenden Nordischen Gimpels, ein etwas größerer Verwandter unseres Dompfaffen, ein und letzte den Knospen der Johannisbeerstöße bis zu Stachelbeerstöcke blieben unberührt.

**Unterfischberg O. Laupheim, 29. März.** Zigeunerplage. Der Ulmer Pferdemarkt brachte wieder unliebsame Einquartierung. Als die Zigeuner sich dem Befehle, das Dorf bis zum Mittag zu räumen, widersetzen, wurde die Feuerwehr alarmiert und die Spritze in Tätigkeit gesetzt. Das kühle Bad schien den Zigeunern doch nicht behaglich, denn in kürzester Zeit war von sämtlichen Wagen keine Spur mehr sichtbar.

**Aus Stadt und Land**

Nagold, 30. März 1928

Wer sich den Sinn wahr für Humor, dem kommt die Welt auch lustig vor.

**Die 7. Klasse**

in der Latein- und Realschule genehmigt!

Die auf Wunsch der Eltern aus Stadt und Bezirk vom Gemeinderat beschlossene private 7. Klasse ist, wie wir eben hören, vom Kultusministerium nunmehr genehmigt worden. Der Unterricht an dieser Klasse wird zu Beginn des neuen Schuljahres mit 9—10 Schülern aufgenommen.

**Postalisches**

Ueber die Osterfeiertage treten im Postzustellendienst folgende Änderungen ein: Am Karfreitag ruht der Zustelldienst nach und von den Landorten. Am Ostersonntag findet sowohl in den Postorten als auch in den Landorten ein Zustellgang statt; dafür ruht am Ostermontag der Zustelldienst allgemein.

**Vom neuen Fahrplan**

Auf Grund des vorliegenden Entwurfes für den Fahrplan ab 15. Mai 1928 können wir folgenden Einblick in den Fahrplan für diesen Sommer gewähren. Es verkehren demnach: ab Nagold — Richtung Cutingen: Personenzug 7,23 — Eilzug 8,39 — P. 3, 11,04 (mit Schnellzug-Anschluß nach Stuttgart in Cutingen, Stuttgart an 12,37) — Personenzüge 12,30 — 16,09 — 19,02 — 20,22 ab Nagold — Richtung Calw: Personenzüge 4,26 (werstags) — 5,58 (mit Anschluß nach Stuttgart in Calw) — 8,43 — 10,31 (durchgehend ab Cutingen) 13,49 — 17,25 — 18,22 (werstags) — 18,44 (sonntags) — Eilzug 20,43 — P. 3, 22,15 ab Nagold — Richtung Ultensteig: Die Fahrzeiten bleiben dieselben wie im vergangenen Sommer, lediglich wird der Güterzug 13,50 Personenbeförderung erhalten.

Wie wir weiter vernehmen, soll der Frühzug Nagold ab 5,58 den Anschlußzug in Calw nicht erst am 15. Mai erhalten, sondern bereits schon am 1. April, so daß man bei einer Abfahrt hier um 5,58 schon gegen 8 Uhr in Stuttgart wäre. Hierdurch ist auch eine gute Anschlußverbindung mit Schnellzügen nach Nürnberg und München gegeben. Eine bahnamtliche Bestätigung liegt jedoch seitens der hiesigen Station noch nicht vor.

**Die Generalversammlung des Schwarzwald-, Bezirks-, Fremden-Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins**

im „Löwen“ hier am 27. ds. Mis. war von Seiten der Schwarzwaldvereiner gut, im übrigen schlecht besucht. Ewig das alte Lied! Insbesondere kann die Teilnahmslosigkeit vieler Geschäftsleute, die doch in erster Linie die Vorteile aus dem Fremdenverkehr ziehen, nicht verstanden werden. Nach einer Begrüßung durch den Vorstand, Herrn Rechnungs-Rat Lenz, wurden vorweg die den Schwarzwald-Bereich betreffenden Angelegenheiten behandelt. Schriftführer und Kassier erstatteten Berichte über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr. Mit einem Ueberschuß von 65 M kann ins neue Jahr eingetreten werden. Der Jahresbeitrag wird auch heuer wieder 6 M betragen, der in 2 Raten: 1. April und 1. Juli zum Einzug gebracht werden wird. Vom Hauptverein wird den Mitgliedern eine ganz neu bearbeitete vorzügliche Wander-Karte vom Hochloßgebiet gratis überreicht werden. Die Vereinstätigkeit war auch im Vorjahr eine sehr rührige. Außer einigen Sitzungen

fanden 7 Wanderungen und 3 Saalveranstaltungen statt. Wegwart Hespeler kann mitteilen, daß im letzten Jahr Ergänzungen nicht erforderlich waren, heuer aber die Markierung wieder einer Nachschau und Vervollständigung unterzogen werden soll. Ehrenzichen konnten 1927 an die Herren Paul Schmid und Hans Speidel verteilt werden. Für dieses Jahr werden dem Hauptverein 5 Mitglieder zum Vorschlag gebracht werden. Der vom Vorstand aufgestellte Wanderplan sieht 10 Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung vor. Er wird restlos angenommen. Die Mitglieder werden wie 1927 mit einem Uebersichtsplan bedacht werden. Vorgelesen ist u. a. eine 2tägige Pfingsttour auf den Feldberg mit dem Gesellschafts-Auto der Fa. Benz u. Koch. Die Ausführung hängt von einer entsprechenden Teilnahme ab. Für das Schloßbergfest soll abwechslungsreich ein lustiges Waldspiel steigen. An Stelle des zurückgetretenen Schriftführers tritt Herr Gewerbelehrer Sannwald. Hierauf wird über die Angelegenheiten des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins in Beratung getreten. Die vom Vorsitzenden zu Beginn des Abends gerügte Interessenlosigkeit eines weiten Kreises der hiesigen Geschäftsleute wurde auch von einigen anwesenden Vereinsmitgliedern erwähnt und bemängelt. Es ist unbedingte Pflicht der nutzniehenden Interessenten, die einmal begonnenen Arbeiten zu fördern, sei es durch aktive Mitarbeit oder entsprechende finanzielle Beisteuerung. Selbstverständlich werden sich die Früchte des Unternehmens erst langsam ernten lassen. Wie allüberall ist auch hier der Anfang schwer, was bei der Rührigkeit anderer konkurrierender Orte leicht verständlich ist. Das letzte Jahr hat, wie eine einwandfreie Statistik zeigt, schon recht nette Erfolge gebracht, was unzweifelhaft auf die intensiv betriebene Werbung zurückzuführen ist. Der im Vorjahr von der Firma G. W. Zaiser hergestellte, vom Verein herausgegebene kleine Führer von Nagold wurde in größerer Auflage zur Verbreitung gebracht. Außerdem wurde in einer Reihe Zeitungen Propaganda betrieben. Die Kasse ist nach dem Bericht unseres Kassiers, Herrn Helle, völlig erschöpft, ja weist sogar einen kleinen Abmangel auf. Es ist zu erwarten, daß heuer die Beiträge der Mitglieder in reicheren Mengen fließen, als dies im Vorjahr der Fall war. Ohne Geld kann natürlich nichts angefangen werden. Wenn die Mittel ausreichen, soll auch in diesem Jahre wieder eine Blumenschmuckprämierung durchgeführt werden. Die Gehwege und Rubebänke werden z. T. wieder neu hergerichtet. Die Stadtverwaltung hat in dieser Beziehung in den letzten Jahren schon manches getan, wofür ihr Dank zu sagen ist. Auch der Schloßberg ist durch die Ansicht der staatlichen Forstverwaltung in bester Verfassung. Dem Ausschuß wurde Herr Hermann Kapp, Vorstand des Gewerbevereins hier, zugewählt. Nach einer reichen Aussprache über dies und jenes konnte der Vorstand die Versammlung kurz vor Mitternacht schließen, nachdem er zuvor allen den Mitarbeitern an der guten Sache den Dank ausgesprochen hatte und für dieses Jahr einen guten Erfolg wünschte.

**Schlußfeiern**

Auch an dieser Stelle sei nochmals auf die heute nachmittag 5 Uhr im Gewerbeschulhaus stattfindende Schlußfeier der Gewerbeschule und auf die heute abend 8 Uhr zusammen mit dem Vorspielabend im Seminarfestsaal angelegte Schlußfeier des Seminars Nagold hingewiesen.

**Löwen-Dichtspiele**

Heute abend und ebenso Samstag und Sonntag wird nun der Film Ben Hur in den hiesigen Löwendichtspielen in dem großen Saalneubau laufen und es ist, nachdem in Wildberg und Hatterbach die Vorführung vor überfüllten Sälen stattgefunden haben, auch hier mit einem starken Andrang zu rechnen.

**Calmbach, 29. März.** Straßenbau. Der Bau der Kleinzuststraße soll nun endlich endgültig beschlossen sein und soll in Bälde die Arbeit beginnen. Ferner soll die Staatsstraße Calmbach—Höfen auf 6 Meter erweitert werden, was bei dem Riesenverkehr im Sommer auch keine Annot ist. Mit dieser Erweiterung können zugleich die Kurven ausgleichend werden.

**Gerichtssaal**

**Nagold, 29. März.** Amtsgericht. Heute wurde vor dem hiesigen Amtsgericht gegen den 3. Jt. wegen Betrugs und Hochstapels verdächtigen und verhafteten Max Geisler verhandelt. Es kamen lediglich hier in Nagold vorliegenden 4 Fälle zur Aburteilung, auf Grund derer er laut Urteil mangels Beweisen unter Uebernahme der Rollen auf die Staatskasse freigesprochen wurde. In der Urteilsbegründung wurde angeführt, daß sich der Angeklagte wohl durch seine Lügen und seine Vorspiegelungen in Bezug auf seine Vermögensverhältnisse und seine Familie eine

bevorzugte gesellschaftliche Stellung erringen und ein besondere Rolle spielen wollte, doch ihm im Sinne des Gesetzes Betrug oder sogar nur verführter Betrug auf Grund seiner falschen Angaben nicht nachgewiesen werden konnte.

**Letzte Nachrichten**

**Kommunistische Sabotage im Reichstag**

Berlin, 30. März. Trotz wiederholter Aufforderung des Vizepräsidenten Esser verließ der kommunistische Abgeordnete Jadasch nicht die getrigte Abend Sitzung des Reichstages, aus der er wegen des tätlichen Angriffes auf sozialdemokratische Abgeordnete ausgeschlossen worden war. Entgegen einem nationalsozialistischen Antrag bestand der Abgeordnete Leicht (Bayerische Volkspartei) auf Vertagung der Sitzung, da der Reichstag, wie er sagte, in Jadaschs Anwesenheit nicht weiter verhandeln könne. Jadasch wurde auf acht Tage von der Sitzung ausgeschlossen, die Sitzung selbst wurde auf heute vertagt.

**Inkrafttreten einer Kriegsschädenverordnung.**

Berlin, 30. März. Der Reichstagsausschuß für die Entschädigungsgeetze stimmte gestern dem Entwurf einer Verordnung über die Gewährung von Beihilfen aus dem Härtefond des Kriegsschädenabsehgesetzes (Härtefondrichtlinien) zu, wodurch die Verordnung, die heute auch vom Reichsrat genehmigt wurde, in Kraft getreten ist.

**Neue Lärmjuzgen im thüringischen Landtag.**

Weimar, 30. März. Nach Wiederaufnahme der Sitzung des thüringischen Landtags kam es erneut zu wüsten Lärmjuzgen, als die Regierungsparteien versuchten, die en-bloc Annahme der Befolungsordnung wenigstens für die Freitagstagesordnung durchzuführen und die Linke diesem Wunsche als geschäftsordnungswidrig widersprach. Die Sitzung wurde schließlich nach 14 stündiger Dauer ohne Entscheidung (Oh Parlamentarium!!!) geschlossen. Wenn auch im Augenblick die Gefahr einer Regierungskrise durch die sichergestellte en-bloc-Abstimmungs Mehrheit nicht vorhanden zu sein scheint, so gibt doch die äußerst verworrene parlamentarische Lage zu schwersten Bedenken Anlaß.

**Neuer deutscher Schritt in Moskau.**

Berlin, 30. März. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Moskau werden seitens der deutschen Botschaft beim Volkstommissariat des Neußern Schritte unternommen werden, um zu erreichen, daß die verhafteten deutschen Ingenieure über die Art der Unterbringung und ihr Befinden Auskunft geben und mit ihren Angehörigen in brieflicher Verbindung treten können.

**Handel und Verkehr**

Berliner Dollarkurs, 29. März. 4.1775 G., 4.1855 B.  
 6 u. 5. D. Reichsmark. 27 86.75.  
 D. Wbl.-Mk. 1 51.50.  
 D. Wbl.-Mk. 2 55.25.  
 D. Wbl.-Mk. ohne Ausl. 14.60.  
 Berliner Geldmarkt, 29. März. Tägl. Geld 5,5—7,5, Monatsgeld 7,5—8,5, Warenwechsel 7 u. 5.  
 Reichsbankdiskont 7. Lombard 8. Privatdiskont 6,875 u. 5.  
 Konkurs. Max Schaller, Zigarren- und Tabakwarenhandlung in Stuttgart.  
 Vergleichsverfahren: Fa. Carl Wilhelm Storz, Konservegroßhandlung in Stuttgart.  
 Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 29. März. Dem Markt waren zugeführt: 1 Ochse, 100 Jungbullen, 98 Jungriinder, 28 Kühe, 250 Kälber, 233 Schweine. Davon blieben unverkauft: 50 Jungbullen, 30 Jungriinder und 10 Kühe. Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine belebt.

Ochsen:	29. 3.	27. 3.	Kühe:	29. 3.	27. 3.
ausgemästet:	—	53—57	fleischig	19—27	19—28
vollfleischig	—	45—50	gering genährte	14—18	14—18
fleischig	—	40—44	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	48—49	49—50	beste Saughälder	76—78	76—80
vollfleischig	44—47	45—48	mittl. Mast- und		
fleischig	40—42	39—43	gute Saughälder	65—73	66—74
			geringe Kälber	50—63	50—63
Jungriinder:			Schweine:		
ausgemästet	56—59	57—60	über 300 Pfd.	56—58	54—55
vollfleischig	48—54	49—54	240—300 Pfd.	56—58	54—55
fleischig	40—47	41—47	200—240 Pfd.	56—57	53—55
gering genährte	—	—	160—200 Pfd.	54—55	52—53
			120—160 Pfd.	53—54	48—50
Kühe:			unter 120 Pfd.	53—54	48—50
ausgemästet	—	39—45	Sonen	41—51	38—40
vollfleischig	29—35	29—36			

**Auswärts Gestorbene.**

Seeborn: Franz Adam Schach, Jr. Gemeindepfleger, 76 J. Freudenstadt: Berta Schmeltzer.

**Empfehle**

**frische Landbutter**  
 „Landeier“  
 sowie am Samstag auf dem Wochenmarkt  
**Pensee, Vellis, Primel, Nelken, Salatstöcke**  
 und allerlei **Gemüse.**

Auch nehme ich Bestellung entgegen auf **La. Steiermärker- u. Ital.**

**Einmachereier**  
 zum billigsten Tagespreis.

**Ludw. Keck**  
 Obst und Gemüse  
 Nagold, Telephon 76

**Beim Schenken an Bücher denken**

**Koks**  
 für Ofen und Zentralheizungen erwarten wir nächster Tage und bitten um Bestellungen.  
**Berg & Schmid.**  
 1266

Suche für sofort oder 15. April ein ordentliches **Mädchen** nicht unter 18 Jahren für Haus und Landwirtschaft.  
**Karl Haiss, Bad Liebenzell, Schill erplaz. 10**

**Postkarten** vorrätig bei **G. W. ZAISER**

Großes Lager in modernen **Tapeten**  
 Mehrere hundert Rollen  
**Rest-**

**tapeten** von 35 Pfg. an das Stück  
**L. Grüninger**  
 Tapeziergeschäft Nagold.

Gebrauchte **Pappschaeteln** billigst zu haben bei **Friedrich Schmid.**

**Sonder-Angebot zum Osterfest mit 100% Rabatt.**

**Knaben-Anzüge  
 Spiel-Höschen  
 Kinder-Kleidchen  
 Kinder-Schürzen  
 Hemden — Schlupfshosen  
 Strümpfe**

**Gottlieb Schwarz**  
 1270 Herrenbergerstr.

**2 Piano** nutzbaum, sehr gut erhalten, à M 450.— und M 650.—  
**1 Piano** eiche, neuwertig, Eifenbein Klav.  
**3 Tafelklaviere** f. Vereine und Gastwirte und zum Besuchen geeignet, à M 100.—, M 200.—, und M 300.—  
**1 Flügel** schwarz, m. Fabrik-Garantie  
**1 Harmonium** nutzbaum, 11 Register, M 375.—, ganz außergewöhnlich günstig, auch gegen bequeme Teilzahlung zu verkaufen, um zu räumen.  
**Schmid & Buchwaldt**  
 Pianohaus  
 gegr. 1868 Telephon 1613  
**Pforzheim**  
 Poststraße 1.

**Kalkstickstoff**  
 ist auf unserem Lager **Ultensteig** und **Nagold** neben sämtlichen anderen **Düngemitteln** in jeder Menge **greifbar.**  
**Landw. Bezugs- und Abplatzgenossenschaft**  
**Altensteig, Nagold und Umgebung**  
 Telefon Nr. 85.  
**Zu vermieten!**  
 Eine freundliche **3-Zimmer-Wohnung** auf dem Lande in ruhigem Hause zu vermieten. Freier Zutritt. Näheres durch d. Geschäftsst. d. Bl.



**Latein- und Realschule Nagold**  
begeht am  
Samstag, den 31. März 1928, vorm. 10 Uhr,  
im Löwensaal hier ihre  
**Schlußfeier**  
mit Gesangs- und Gedichtvorträgen durch  
Schüler und Jahresbericht des Schulvor-  
stands. Hierzu werden die Eltern der  
Schüler(innen) und Freunde der Schule  
ergebenst eingeladen. 1250  
Nagold, den 28. März 1928  
St.-R. Nagel.

**LEHRERSEMINAR NAGOLD.**  
Mit dem heutigen Vorspielabend um 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
im Festsaal des Seminars  
wird die  
**Schlussfeier des Seminars**  
verbunden.  
Freunde des Seminars werden hiemit herzlich  
eingeladen. 1250  
Seminarrektorat: I. V. Bauser.

Ein möbliertes  
**Zimmer**  
für 2 Personen  
zu vermieten. 1284  
Zu erfr. in d. Geschäftsst.  
M. B. N. Heute (Frei-  
tag) 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr  
Orchesterkonzert v. Corelli  
i. Dd. Son. f. 1 Viol. i.  
Ad. v. Händel, Son. f.  
2 Viol. i. Gd. v. Ph. &  
Bach, Canons. 1279

Fr. Kopfsalat  
Blumenkohl  
Spinat  
empfiehlt 1048  
**Heinrich  
Jung**  
Obst und Gemüse - Neustr.

Für die Fastenzeit  
empfehle ich:  
**Käse**  
la. Limburger  
Rahm  
Camembert  
Emmenthaler  
dito ohne Rinde  
Kräuter  
la. Zwetschgen  
Mischobst, Speiseöl  
Teigwaren  
**Fr. Schittenhelm.**

Täglich frisches  
**Gemüse,**  
sowie  
**Radieschen,  
Kopfsalat**  
und 1274  
**Meerrettich**  
empfiehlt  
**Wilh. Prünninger**  
Obst und Gemüse  
Marktstr. 42 bei der Köcherei.

Ziehung 18. April 1928  
**5. Große  
Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der  
Frauenkirche in Edlingen  
2192 Geldgewinne und  
1 Prämie RM.  
**15000  
60000  
5000  
1000**  
Lospreis  
nur **1 RM.**  
Porto und Liste 30 Pf.  
Zu haben bei  
**Eberhard Feiger,**  
Stuttgart, Friedrichstr. 55.  
Postfach, Stuttgart 5413  
Hier bei: 1088  
**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung.

In jedes Haus gehört der „Gesellschafter“

Oster **Gras**  
Oster **Seiden**  
Oster **Teller**  
Oster **Servietten**  
Oster **Karten**  
Wieder-  
ver-  
käufer  
erhalten  
günstige  
Preise  
!  
kauft man in der  
**Buchhandlung Zaiser.**

Herren- und Burschen-  
**Mäntel** **Windjacken**  
**Arbeitskleidung**  
für Straße - Gesellschaft - Sport  
**Oscar Rapp - Nagold**  
Große Auswahl! Billige Preise!  
Gute Qualitäten! 1273  
Auf Karfreitag  
1247 treffen  
**frische Fische**  
ein.  
Vorausbestellung er-  
wünscht.  
G. Eberhardt, Wildberg.  
**Jodiertes  
Kochsalz,**  
ein vorzügliches Mittel zur  
Verhütung des Kropfes  
empfiehlt 1251  
**Friedrich Schmid**

PARAJAMET  
**BEN HUR**  
mit  
Ramon Novarro  
Regie Fred Niblo  
Der Welt gewaltigster Film!  
Am **Freitag und Samstag** je um **8.15 Uhr,** am **Sonn-  
tag** um **2 - 5 - 8.15 Uhr** läuft in meinem **Saalneubau**  
der biblisch-historische Monumentalfilm **Ben Hur** in 12 Akten.  
Saalöffnung 1/2 Stunde vor Beginn  
**150000 Mitspielende** 1136  
Mit **4000000 Mark** Herstellungskosten der **teuerste Film der Welt.**

**Freiwillige Versteigerung.**  
Am Samstag Mittag 1 Uhr kommen Emmin-  
gerstraße 14 in der Wohnung von Frau Christine  
Harr folgende Gegenstände zum Verkauf:  
**1 Weißzeugkasten, 1 Sofa, verschiede-  
ner Hausrat, Männerkleider.** 1251  
**Achtung Wirte!**  
Verkaufe im Auftrag **la Nagsteiner Rotwein**  
zu 85 Pfg. per Liter. Abgabe von 300 Liter an  
Gegen Kasse mit 2% Skonto oder gegen 3 Monats-  
abzept. Proben stehen zur Verfügung. Anfragen  
unter Nr. 1263 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Allen Damen  
schöne Mäntel**  
in den farbenfreudigen Früh-  
jahrs-Mustern. Ein neuer  
Mantel und ein neues Kleid  
gehört Ihnen ebenso wie der  
Natur, die sich neu kleidet  
fürs Frühjahr.  
Alle Damen werden ein-  
geladen zu einem Besuch mit  
Anprobe zu 1278  
**Christian Schwarz in Nagold**  
Bahnhofstraße.